№ 195. 1834.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 22. August.

Inland.

Berlin den 19. August. Aus Stettin schreibt man unterm gestrigen Datum: „Am 17. Abends gegen 8 Uhr kehrten Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, begleitet von dem Kaiserlich Russischen Admiral Fürsten Mentschikoff, von ihrer Reise nach St. Petersburg auf dem Dampfschiffe „Ischora" hierher zurück. Ihre Königl. Hoheiten waren schon zu Mittag hier erwartet worden, und da es gerade Sonntag war, so hatte sich der größte Theil der Einwohner hiesiger Stadt und deren Umgegend theils bei dem Seitens der Kommune sehr zweckmäßig eingerichteten Landungsplatze vor dem Frauenthore, theils in den umliegenden öffentlichen und Privat-Gärten und Plätzen, theils auf den Schiffen versammelt, um die hohen Reisenden bei ihrer Ankunft zu begrüßen. Alle harrten in gespannter Erwartung und waren nicht ohne Besorgniß, daß der starke Nebel, welcher am frühen Morgen mehrere Stunden lang geherrscht hatte, die Ankunft über den Tag hinaus verzögern möchte. Diese Besorgniß vermehrte sich, als etwa um 3 Uhr ein schweres, mit Platzregen und einem seit einer Reihe von Jahren nicht in solcher Stärke erlebten Orkane begleitetes Gewitter aufstieg, welches, glücklicherweise ohne zu zünden, in die hiesige Lastadiesche Kirche einschlug, und Verwüstungen mancherlei Art, besonders in den Gärten, anrichtete. Mehrere Schiffe wurden von den Pfählen losgerissen und geriethen ins Treiben; einigen derselben, welche sich durch Auswerfen der Anker wieder festzulegen suchten, wurden durch die seltene Wuth der Wellen die Ankerketten oder Taue zersprengt; andere wurden gegen Schiffe oder Pfähle getrieben und beschädigt; mehrere Böte wurden zertrümmert, und fast alle die zahllosen Wimpel und Flaggen, mit welchen die Masten zur Feier des Tages prangten, wurden von dem Wirbelwinde theils völlig zerrissen, theils bedeutend beschädigt. — Wenn die hohen Reisenden noch am gestrigen Tage eintreffen sollten, so mußte sie das zum Glück nicht lange anhaltende Unwetter auf dem bei solchen Stürmen, wegen der vielen Buchten, gefährlichen Haff erreicht haben. Alles lauschte daher mit banger Erwartung auf den Schall der Kanonenschläge, welche, in einer Entfernung von etwa $1\frac{1}{2}$ Meilen stationsweise gelöst werden sollten, sobald das Dampfschiff im Gesichts-Kreise der ersten Station erscheinen würde. Endlich tönte der Schall des ersten Kanonenschusses herüber, rasch folgten die übrigen, und als nun auch die schwarze Rauchwolke sichtbar ward und so das Herannahen des Dampfschiffes unzweifelhaft feststand, da donnerten die auf den Schiffen und in den Gärten aufgestellten Geschütze, und Freudenfeuer flammten den Ankommenden den ersten Gruß in die Ferne hinüber, und ein freudiges Hurrah-Rufen, unter Trompetenklange und Kanonendonner, geleitete das frei auf der Verkleidung eines der Schwungräder stehende, huldreich grüßende Fürsten-Paar bis zum reich beleuchteten und mit Kränzen geschmückten Landungsplatze. Hier wurden Höchstdieselben unter dem forttönenden Jubel-Rufe der freudig bewegten Menge von dem Kommandanten, Herrn General-Lieutenant von Zepelin, mehreren andern Generalen und Stabs-Offizieren, einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, und von dem Blüthenkranze unserer Jungfrauen mit einer Anrede und durch Ueberreichung eines von dem Pro-

fessor Giesebrecht verfaßten gelungenen Gedichts bewillkommnet. Die Flammen der Feuerbecken, das Licht der Lampen, die rasch folgenden Blitze der Kanonen und das Silberlicht des bei tiefblauem Himmel hinter einigen schwarzen Wolken aufsteigenden Mondes gewährten eine wahrhaft imposante Beleuchtung der schönen Scene. Ihre Königl. Hoheiten gaben Ihren Dank für jene geringen Zeichen der Liebe und Verehrung auf das huldreichste zu erkennen und fuhren darauf durch die erleuchtete Anlage zur Stadt, wo die Freude über die glückliche Rückkehr — die viertägige Reise von Peterhof war vom günstigsten Wetter begleitet gewesen und selbst der gestrige furchtbare Orkan nebst Gewitter hatte die Reisenden nicht getroffen — sich durch eine allgemeine Beleuchtung kund gab. Im Landhause, wo Ihre Königl. Hoheiten abstiegen, waren das Offizier-Corps und die Vorstände sämmtlicher Behörden versammelt. Nachdem Höchstdieselben sich mit vielen derselben unterhalten hatten, nahm Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin die Präsentation der Damen an. Demnächst hatten die Generalität und die Chefs der Civilbehörden die Ehre, zur Abendtafel gezogen zu werden. — Heute früh nach 8 Uhr setzten Ihre Königl. Hoheiten Ihre Reise nach Berlin fort, wohin Ihnen der Fürst Mentschikoff und mehrere Russische Offiziere von der Besatzung des Dampfschiffes „Ischora" heute Abend folgen werden."

— Den 20. August. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von St. Petersburg zurückgekehrt.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludwig Reinhold Schiemann ist zum Justiz-Kommissarius für die Unter-Gerichte des Glogauer Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Glogau, bestellt worden.

Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Kommandant von Schwerin, von Kamptz, ist von Dresden hier angekommen und bereits nach Schwerin abgereist.

Der General-Major und Kommandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Strantz II., ist nach Königsberg in Pr., und der Herzogl. Sachsen-Altenburgsche Wirkliche Geheime Rath und Minister, Edler v. Braun, nach Leipzig abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 11. August. Die heutigen ministeriellen Blätter enthalten Folgendes: „Einer Depesche aus Ainhoa vom 8. zufolge haben die Karlisten Elisondo, Urdach und die ganze Linie geräumt. Rodil hat ein Truppen-Corps in Elisondo gelassen und sich in Person nach Ulzama gegen Zumalacarreguy begeben. Der Brigadier Figueroa hat die Guipuzcoaner bis nach Ataun verfolgt. Jaureguy schickt sich an, ihm in gleicher Richtung zu folgen." — Die Gazette giebt weit umständlichere Nachrichten aus Navarra; sie lauten alle günstig für Don Carlos. Nach einem Bulletin Zumalacarreguy's aus Munaritz vom 1. August sollen die Truppen Rodils in dem letzten Gefecht 1250 Todte und 500 Verwundete verloren haben. Was indeß dieser Angabe allen Glauben nimmt, ist der Zusatz, die Karlisten hätten nur 4 Todte und 22 Verwundete gehabt.

Die Sentinelle des Pyrenées vom 7. d. theilt Briefe aus Madrid mit, wonach die Gefängnisse die Zahl der Gefangenen kaum mehr fassen konnten. „Jeden Tag", heißt es darin, „finden neue Verhaftungen statt. Viele von denen, die kürzlich bei der Entdeckung der Verschwörung, welche die Proklamation der Constitution von 1812 bezweckte, verhaftet worden waren, sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Der Generalkapitain der Provinz hat eine Verordnung bekannt gemacht, durch welche Madrid in vier, von Generalmajoren befehligte Militairdistrikte eingetheilt wird." — Aus den Aldudes vom 2. berichtet dasselbe Blatt, daß sich die jungen Leute aus Bastan, Ainhoa, Estiribar, Erro, Ahescoa und anderen benachbarten Thälern weigerten, zu Gunsten des Don Carlos die Waffen zu ergreifen. Die Junta hält es nicht für gerathen, Gewalt zu gebrauchen.

Heute Morgen war hier das Gerücht verbreitet, daß bereits 2000 Karlisten bei Espeleta auf das Französische Gebiet übergetreten und sofort entwaffnet worden wären. (?)

Aus Toulon vom 5. erfahren wir, daß die am 4. abgesegelte Flotte ungeachtet des günstigen Windes ihre Fahrt nicht fortgesetzt, sondern bei den Hierischen Inseln (in der Bucht, 4½ Lieues von Toulon) geankert hat, wo sie die auf dem Lande noch zurückgebliebenen Seeleute erwartet. Die zum Kreuzen an der Spanischen Küste bestimmten vier Fahrzeuge sind noch nicht abgesegelt, sondern warten noch auf den weiteren Befehl des Ministeriums.

Man hat über Havre sehr detaillirte Nachrichten über die Unruhen in New-York erhalten. Es ist Niemand dabei ums Leben gekommen. Der Schaden an zerstörten Möbeln aber wird auf 20,000 Pfd. Sterl. angegeben. Sieben Kirchen wurden verwüstet und 20 Häuser von Privatleuten ausgeplündert. Die schwarze Bevölkerung benahm sich musterhaft. Die Gesellschaft zur Beförderung der Abschaffung der Sklaverei, gegen die der Angriff hauptsächlich gerichtet war, hat nach Wiederherstellung der Ordnung eine Erklärung bekannt gemacht, worin sie verspricht, niemals um ein verfassungswidriges Gesetz beim Kongreß nachsuchen

zu wollen, und als ein solches würde ein jedes Gesetz, wie es scheint, welches die Abschaffung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten vorschriebe, von der Mehrheit der Bevölkerung angesehen werden.

— Den 14. August. Heute ist aus Madrid die Nachricht hier eingegangen, daß der Spanische Finanz=Minister am 7. in der Prokuradoren=Kammer einen Gesetz=Entwurf vorgelegt hat, wonach die gesammte auswärtige Schuld zur einen Hälfte in 5 pro Cent tragende Rente, zur andern aber in unverzinsliche Schuld verwandelt werden soll. Dies brachte eine große Bewegung an der Börse hervor.

Der Moniteur ist ermächtigt, die von mehreren Journalen verbreitete Nachricht, als seyen alle beurlaubten Offiziere angewiesen worden, sich unverzüglich bei ihren Corps einzufinden, für eine reine Erfindung (Lüge) zu erklären.

Die Privatnachrichten von der spanischen Gränze geben durchaus keinen befriedigenden Aufschluß über die Lage der Dinge in Navarra. Da weder Don Karlos noch Rodil einen entscheidenden Schlag ausführen konnte, so scheint der Gebirgekrieg noch länger anhalten zu müssen, was jedenfalls der Armee der Königin nachtheilig seyn würde.

Am 15. d. M. soll auf dem Marsfelde ein abermaliger Versuch mit einem Luftballon gemacht werden, an welchem Vorrichtungen angebracht worden sind, um mit demselben gegen den Wind zu steuern; nicht weniger als 17 Personen, worunter 2 Damen, wollen mit diesem Ballon aufsteigen, was einen Begriff von der kolossalen Größe desselben geben kann. Das Schiff ist 66 Fuß lang und würde wohl 30 Personen fassen können. Der Ballon ist auf eine Last von 6500 Pfd. berechnet.

Niederlande.

Aus dem Haag den 10. August. Se. Majestät der König hat sich, nachdem die Truppen=Musterungen beendigt waren, direkt nach dem Loo begeben, wo Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen angekommen ist. Morgen werden Se. Majestät in der hiesigen Residenz erwartet.

Belgien.

Brüssel den 9. August. Der Courier belge sagt: „Herr v. Bethune hat Befehl erhalten, Belgien unverzüglich zu verlassen, und zwar kraft des Verbannungs=Beschlusses, den das vorige Ministerium gegen ihn erlassen hat und den das jetzige Ministerium weder aufheben noch in seinen Wirkungen schwächen wollte."

Bei dem Assisenhofe von Mons waren am 8. August in der Plünderungssache bereits 132 Zeugen verhört.

— Den 10. August. Am 7. d. M. sind der König und die Königin in Ostende angekommen; Ihre Majestäten wurden daselbst mit einstimmigem Jubel empfangen.

Der Independant sagt: „Fast alle Blätter haben von der Entlassung des Kriegs=Ministers Baron Evain gesprochen. Wir vernehmen, daß er sein Portefeuille nicht niederlegen wird. Er hat blos einen Urlaub von einem Monat erhalten, um seinen persönlichen Angelegenheiten sich zu widmen."

General Kenor (Knorr), der im Luxemburgischen befehligte, ist außer Thätigkeit gesetzt worden.

Großbritannien.

London den 9. August. Der Graf Londonderry suchte vorgestern Abend die Minister in eine Erklärung über ihre auswärtige Politik zu ziehen, fand aber dafür keinen Anklang im Hause, da selbst der Herzog von Wellington die Zeit nicht für günstig hielt, indem die öffentliche Meinung mehr auf die inneren als auf die auswärtigen Angelegenheiten des Landes gerichtet sei. Doch machte dieser dabei die gewichtige Bemerkung, daß die eingegangene Allianz die Pyrenäische Halbinsel unter Französischen Einfluß stelle, was doch aller früheren Englischen Politik entgegen sei. — Eine Maaßregel des Oberhauses zum Vortheile der Aristokratie, nämlich die Einhegung von Gemeindefeldern, ist vom Unterhause verworfen worden. Dagegen hat jenes ein neues allgemeines Gesetz in Bezug auf Landstraßen, das von dem Unterhause angenommen worden war, fallen lassen, und so eine lange vielversprechende Arbeit der Gemeinen unnütz gemacht. — Wohin aber sollen diese fortwährenden Reibungen am Ende führen?

Die K. Dampf=Fregatte Medea ist dieser Tage von Corunna in Portsmouth eingetroffen und hat unterweges bei Bilbao angelegt. In letzterer Stadt war man ziemlich allgemein carlistisch gesinnt, an der Küste und in ganz Asturien und Galicien hingegen constitutionnell.

Ueber Dona Maria's Vermählung wird in Lissabon viel gesprochen. Es hieß, der Sohn eines sehr einflußreichen diplomatischen Herzogs (Palmella) sey vorgeschlagen, aber nebst andern Prinzen verworfen worden, und die junge Königin neige sich allein zu dem Herzoge v. Leuchtenberg hin.

In einigen Theilen von Alem=Tejo hausen noch Guerrillas und andere Räuber. Einer der Häuptlinge derselben soll 3000 Mann unter seinem Befehle haben, und ein Corps Truppen unter General Schwalbachs Befehl ist gegen sie gesandt worden.

Nachrichten aus Gibraltar vom 18. v. M. zufolge, war die Cholera in Algesiras, San Roque, Ceuta und auch in Tanger ausgebrochen. In Gibraltar selbst war sie im Abnehmen; man zählte daselbst am 17. noch 370 Kranke. In Malta sollen mehrere Pestfälle vorgekommen seyn.

Kalkutta=Zeitungen vom 20. März melden die Wiedergenesung des General=Gouverneurs.

Aus Buenos=Ayres hat man Nachrichten bis zum 17. Mai. Der Streit zwischen dem Staat Para=

guay und der Provinz Corrientes war auf gütlichem Wege beigelegt.

Aus Konstantinopel wird unter dem 8. Juli Folgendes gemeldet: Die Ruhe der Einwohner dieser Stadt, „der wohlbewahrten", wurde am 2. d. nicht wenig gestört durch ein Gerücht, daß die Russ. Flotte vor der Mündung des Bosporus erschienen sei; unbeschreiblich war die Bestürzung der Türken, bis ausgemittelt wurde, daß das Gerücht ohne Grund sei. Gewiß ist es indeß, daß die Russische Flotte in Sebastopol fortwährend bereit ist, auf den ersten Befehl in See zu gehen.

Es ist oft berichtet worden, die Verschiffung unverheiratheter Frauenzimmer nach Neu-Süd-Wales, um dort eine Versorgung zu finden, hätte den besten Erfolg gehabt. Jetzt meldet ein von Sidney zurückgekehrter Schiffs-Capitain gerade das Gegentheil, indem es solchen Personen, da man dort ein allgemeines, wenn auch oft ungerechtes, Vorurtheil gegen sie hegt, häufig sogar schwer werden soll, einen Dienst zu finden. Sie fallen daher der Kolonie zur Last, und viele müssen sich aus Noth einem Gewerbe erst hingeben, dessen man sie vorher fälschlich bezüchtigt hat. Unter hundert, heißt es, würden gern neun und neunzig den Mühseligkeiten und Gefahren der Rückreise Trotz bieten, wenn sie nur die Mittel dazu hätten.

Spanien.

Madrid den 2. August. Die Gaz. de France berichtet unterm 5. August aus Bayonne: „Der Telegraph wird Ihnen ein Bulletin Rodil's überbracht haben, worin er, nach seiner gewöhnlichen Manier, über das Gefecht am 31. Nachricht giebt. Er sagt, der Kampf habe in der Umgegend von Estella stattgefunden, allein um dies zu glauben, müßte man keine Karte von Spanien vor Augen haben. Die telegraphischen Nachrichten sind so wenig wahr, so lächerlich, wegen der Märsche und Contre-Märsche, die man die Einen oder die Andern thun läßt, daß man glauben möchte, der Telegraph stehe einigen Banquiers zu Diensten, um die Verluste an der Börse wieder gut zu machen. Man hat heute einen Bericht Zumalacarreguy's erhalten, der sein Bulletin über die glänzende Affaire des 31. Juli bestätigt. Bald werden die Couriere aus Madrid ganz ausbleiben. Catalonien und Aragonien sind in Bewegung. Die Reisenden, welche Jaca passiren, werden durch Karlistische Guerilla-Banden angehalten, die sich bis dorthin erstrecken. Der Courier aus Paris ist aufgehalten worden durch die Ueberschwemmungen, welche die Brücke von Tartas zerstört haben. Glauben Sie den telegraphischen Depeschen nicht. Sie können sich auf die Richtigkeit des Bulletins von Zumalacarreguy verlassen; es ist ganz von ihm geschrieben und er ist ein gewissenhafter Mann, der nichts als die Wahrheit sagt."

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 16. August. An unserer Börse war heute wieder sehr viele Bewegung und zwar in Folge der durch einen Kourier aus Paris vom 14. d. eingegangenen Nachrichten über die Reduktion der Spanischen auswärtigen Staatsschuld und über die Wirkung, welche dies auf die Pariser Börse gehabt hat. So viel man über den Reduktions-Plan, der an unserer Börse noch nicht allgemein bekannt war, hat erfahren können, trifft derselbe nur die im Auslande cirkulirende 3 und 5proc. Aguado'sche und Guebhard'sche sogenannte perpetuelle Rente, während die mehr auf das Inland beschränkten 4proc. Vales und 5proc. Inscriptionen auf das große Buch ganz davon verschont bleiben. Für die Cortes-Obligationen ist die neue Maaßregel nicht sowohl eine Reduktion, als eine halbe Anerkennung. Diese werden nämlich eben so gut, wie die nach dem Jahre 1823 im Auslande abgeschlossenen Anleihen, für die Hälfte ihres Nominalwerthes anerkannt und sollen nun ebenfalls ein zinsentragendes 5proc. Staatspapier werden. Für die andere Hälfte und für die rückständigen Zinsen sollen, eben so wie für die Hälfte der übrigen auswärtigen Obligationen, zinslose Schuld-Verschreibungen ausgegeben werden, welche, nach Art der Holländischen todten Schuld, einer successiven Verloosung und Verwandlung in zinstragende Papiere unterliegen würden. Die Spanische Regierung wünscht zugleich ein neues 5proc. Anlehn von 100 Mill. Realen à 70 pCt. abzuschließen; ob ihr dieses jedoch bei ihrem gegenwärtigen Verfahren an der Börse von London oder Paris gelingen wird, ist sehr zu bezweifeln. — An unserer Börse, wo die obigen Nachrichten noch nicht allgemein bekannt waren, wurden die Spanischen Obligationen noch bedeutend höher, als in Paris, bezahlt, und 5proc. wurden zu 49, 3proc. zu 32 verkauft. — Se. Durchl. der Fürst von Thurn und Taxis hat das hiesige Gasthaus „zum Weidenhof", so wie mehrere Nachbarhäuser auf der „Zeil" angekauft, um, dem Vernehmen nach, ein großartiges Gebäude für das Ober-Post-Amt herstellen zu lassen.

Karlsruhe den 9. August. Das merkwürdige Ereigniß am Hofe zu Florenz, wo Tod und Geburt einer Prinzessin des großherzogl. Hauses zusammentrafen, hat sich hier auf eine seltsame Weise wiederholt. Gestern Vormittag um 10 Uhr starb J. H. die Prinzessin Henriette, einzige Tochter Sr. H. des Markgrafen Wilhelm von Baden und 7 Stunden später, zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags wurde die betrübte Mutter, J. H. die Markgräfin, zum zweiten Male und zwar wieder von einer Prinzessin entbunden. Die durchl. Wöchnerin und die Neugeborne befinden sich wohl.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 9. August. Nachrichten aus Galacz

vom 9. Juli zufolge, hat das Dampfboot „Argo“ seit dem 22. April dreimal die Reise dahin gemacht, und man glaubt, daß die regelmäßige Fahrt erst dann beginnen werde, wenn das andere, von Triest erwartete, Dampfboot nach Galacz kommen, und so die weitere Verbindung zwischen Galacz und Konstantinopel eröffnet seyn wird. — Gegenwärtig geht es dort sehr lebhaft zu. Der Handel ist beträchtlich; täglich kommen und gehen Schiffe, oft 35 an der Zahl, an einem Tage ab; auch giebt es sehr viele Fremde und Durchreisende. — Die Russ. Truppen in der Moldau schicken sich zum Abmarsche an. Zum Transporte ihrer in Galacz befindlichen, für eine große Armee eingerichteten Feldapotheke nach Odessa, sind bereits die Befehle gegeben worden.

Italien.

Florenz den 7. August. Die heutige Florentiner Zeitung enthält eine Großherzogl. Verordnung, wodurch die Stadt Livorno vom 1. August ab für einen vollständigen Freihafen mit allen für einen solchen Hafen stattfindenden Vergünstigungen erklärt wird.

Rom den 2. August. (Allg. Ztg.) Nach der Ankunft eines Couriers berief der Papst gestern eine außerordentliche Versammlung der Kardinäle, worin den Eminenzen die betrübte Nachricht mitgetheilt wurde, daß der Kardinal Patriarch von Lissabon, Patrizio da Silva, die Bischöfe geweiht habe, welche Dom Pedro ernannt hatte. In der Rede des Papstes soll sich das Gefühl eines tief beleidigten Vaters ausgedrückt haben, welcher alle Ungerechtigkeiten eines ungehorsamen Sohnes herzählt, der die Priester höhnt und verfolgt und das Gut der Kirche verschleudert. Er sagte ferner, ein solches Schisma sei selbst in der Schreckenszeit der Französ. Revolution nicht vorgekommen, welche in dieser Hinsicht doch immer die Rechte des Oberhauptes der Kirche und des kanonischen Gesetzes anerkannt habe. Es wurde darauf beschlossen, eine zweite Warnung an Dom Pedro zu erlassen, damit er von diesem verdammungswürdigen Wege zurückkehre. Sollte Dom Pedro diese zweite und letzte Ermahnung nicht hören wollen, so dürfte kein Mittel mehr übrig bleiben, als den Bann über ihn zu sprechen. — In den letzten 3 Monaten Mai, Juni und Juli sind hier und in der Umgegend von den verschiedenen Tribunalen nicht weniger als 132 Individuen zu den Galeeren verurtheilt worden.

Türkei.

Aus Konstantinopel meldet man, daß der Marschall Marmont auf einem von der Russ. Regierung ihm zur Verfügung gestellten Dampfschiffe seine Reise nach Smyrna, Syrien und Aegypten fortsetzen wollte. Seine angebliche Ernennung zum Oberbefehlshaber der Dardanellen wird nicht bestätigt.

Griechenland.

Die „Münchener politische Zeitung“ sagt am Schlusse eines ausführlichen Berichts über die (bereits erwähnten) Waffenthaten in der Maina: „Die Ursache des Aufstandes in der Maina ist die Zumuthung, ihre Häuser, resp. Thürme oder Kastelle, zu schleifen. Das Land ist zu arm, um seine Bewohner zu nähren, daher die Ausfälle in die fruchtbaren Nachbarlande, wo sie rauben und ihre Beute hinter ihren Thürmen wahren; auch ist die Blutrache bei ihnen eingewurzelt, welche Schutz vor Verfolgung verlangt. Die Regierung hat Recht, wenn sie auf Schleifung der Thürme hält; Mistra und die fruchtbaren Ebenen sind immer den Anfällen der Gebirgsbewohner ausgesetzt. — Jetzt blokirt man, und das ist das Beste; man läßt ihnen keine Lebensmittel zu, zu Lande stehen an 3000 Mann, zur See kreuzt Canaris; Herr von Schmalz hat den Oberbefehl übernommen. Die Blokade war schon früher beschlossen. Der Aufstand in der Maina wird durch die Geistlichen noch mehr angefeuert, so wie diese Ereignisse mit dem Prozeß der auf der Itschkale Sitzenden gewiß zusammenhängen.“

Nord-Amerika.

New-York den 17. Juli. Vom 7. bis zum 11. d. M. haben sich hier überaus beklagenswerthe Auftritte zugetragen. Der Anti-Sklaverei-Verein hatte nämlich in New-York und mehreren andern Städten der Union Versammlungen zur Beförderung ihrer Zwecke gehalten, was unter der Masse der Einwohner großen Unwillen erzeugte. Anlaß gab ein Gottesdienst für Schwarze, welcher am 7. v. M. in einer eigens dazu eingerichteten Kapelle stattfand, bei welcher Gelegenheit die Neger Hymnen sangen und die Unabhängigkeits-Erklärung verlasen. Die Mitglieder des geistlichen Musik-Vereins, die jene Kapelle für alle Montage und Donnerstage gemiethet haben, drangen jedoch in die Kirche ein, und man schlug sich gegenseitig mit Bänken und Stühlen, wobei Viele beschädigt wurden. Dies war nur das Vorspiel zu den traurigen Auftritten am 10. v. M. Im Publikum verbreiteten sich Gerüchte, die Neger-Freunde beabsichtigten nichts Geringeres, als die unmittelbare Freilassung aller Schwarzen. Nun griff die Hefe der weißen Bevölkerung die Wohnungen und Magazine der angesehensten Emancipationisten an; ein gleiches Schicksal hatten die Wohnungen mehrerer angesehenen Farbigen, so wie die Kirchen oder Kapellen, in denen sich die Negerfreunde und Neger zu versammeln pflegten. Zwanzig Privathäuser sind gänzlich ausgeplündert und sieben gottesdienstliche Gebäude mehr oder weniger verheert worden. Viele Schwarze haben ihre Sicherheit in der Flucht gesucht. Die Miliz war unzureichend, um diesem Unfuge Einhalt zu thun, und nun wurde mehr als 1000 Mann Militair aufgeboten. Erst in der Nacht vom 11.

d. gelang es, den Exzessen ein Ende zu machen, die bisher in den Vereinigten Staaten nicht ihres gleichen gehabt. Am folgenden Tage zog das Militair mit scharfen Patronen durch die Straßen, nachdem es von den Behörden Befehl erhalten, nöthigenfalls auf das Volk zu schießen. Der Anti-Sklaven-Verein hat ein Cirkular erlassen, worin er sich gegen die ihm zugeschriebenen Pläne feierlichst verwahrt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 16. August. Dem heutigen **Militair-Wochenblatte** zufolge, haben Se. Majestät der König dem Prinzen Wilhelm Adalbert Königl. Hoheit die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Andreas-Orden ertheilt.

Das neueste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 1548 eine Allerhöchste Kabinets-Ordre folgenden Inhalts: „Nach den Vorschriften des Landrechts haben Privat-Anstalten und Privat-Personen, die sich mit dem Unterrichte und der Erziehung der Jugend gewerbweise beschäftigen wollen, bei derjenigen Behörde, welche die Aufsicht über das Schul- und Erziehungswesen des Ortes führt, ihre Tüchtigkeit zu dem Geschäfte zuvor nachzuweisen und das Zeugniß derselben sich auszuwirken. Durch die Bestimmungen des Gewerbe-Polizei-Gesetzes vom 7. September 1811. §§. 83 — 86. sind die landrechtlichen Vorschriften zum Theil abgeändert worden; da die Erfahrung jedoch ergeben hat, daß hieraus Mißbräuche und wesentliche Nachtheile für das Erziehungs- und Unterrichtswesen entstehen, so habe Ich Mich bewogen gefunden, die Bestimmungen des Gewerbe-Polizei-Gesetzes, insoweit sie die Vorschriften des Landrechts abändern, wieder aufzuheben, und das Erforderniß der nachzuweisenden Qualification für diejenigen Personen, welche Privat-Schulen und Pensions-Anstalten errichten, oder ein Gewerbe daraus machen, Lehrstunden in den Häusern zu geben, in Gemäßheit der landrechtlichen Vorschriften §§. 3 und 8. Tit. 12. P. II. herzustellen, und festzusetzen, daß ohne das Zeugniß der örtlichen Aufsichts-Behörde keine Schul- und Erziehungs-Anstalt errichtet, auch ohne dasselbe Niemand zur Ertheilung von Lehrstunden als einem Gewerbe zugelassen werden darf. Diese Zeugnisse sollen sich nicht auf die Tüchtigkeit zur Unterrichts-Ertheilung in Beziehung auf Kenntnisse beschränken, sondern sich auf Sittlichkeit und Lauterkeit der Gesinnungen in religiöser und politischer Hinsicht erstrecken. Die betreffende Aufsichts-Behörde soll indeß nicht befugt seyn, solche Zeugnisse für Ausländer auszufertigen, bevor die Genehmigung des Ministeriums des Innern und der Polizei erfolgt ist. In welcher Art hierbei zu verfahren, haben Sie, die Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten und der Polizei, gemeinschaftlich zu berathen und über die den Lokal-Behörden zu ertheilende Instruktion sich zu vereinigen. Das Staats-Ministerium hat diese für den ganzen Umfang der Monarchie in Anwendung zu bringenden Vorschriften durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Berlin den 10. Juni 1834.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium."

Am 25. v. M. Nachmittags um 4 Uhr zündete bei einem schweren Gewitter ein Blitzstrahl in dem Dorfe Frankenau im Luckauer Kreise des Regierungs-Bezirks Frankfurt a. d. O., wodurch binnen wenigen Stunden 83 Häuser sammt dem Pfarr- und Schulgebäude in Asche gelegt wurden. Zwei Menschen fanden in den Flammen ihren Tod und 21 zahlreiche Familien verloren ihre ganze Habe.

Aus **Marienwerder** wird als eine bemerkenswerthe Erscheinung berichtet, daß sich in den letzten Tagen des vorigen Monats in einigen Theilen dieses Regierungs-Bezirks und namentlich im Conitzer, Schlochauer und Deutsch-Kroner Kreise, Heuschrecken in großer Menge eingefunden und da, wo sie eingefallen, die Felder ganz verheert haben. Nicht minder auffallend ist die große Zahl von Wölfen, welche seit dem vergangenen Jahre dort erschienen ist. Es wird ihnen eifrig und mit Glück nachgestellt, so daß in den letzten Monaten im Ganzen 4 alte Wölfe, 5 alte Wölfinnen und 51 junge Wölfe getödtet worden sind. Die dafür verfassungsmäßig bewilligten Geld-Prämien haben im Ganzen 294 Rthlr. betragen.

Ueber den Ausfall der Aerndte im Regierungsbezirk **Stettin** meldet man: Die ungewöhnlich große Hitze — an 7 Tagen des Monats Juli 26° Reaum. und darüber — hat das Winter- und Sommer-Getreide schnell zur Reife gebracht. Das Einärndten des Winter-Getreides ist vollständig beendigt, und die Besorgniß, daß der Körner-Ertrag ungünstig ausfallen werde, ist leider in Erfüllung gegangen. Die mehrsten Körner sind wegen Mangels an Nässe nicht vollkommen ausgewachsen, klein und versprechen wenig Mehl-Ertrag. Fast allgemein befürchtet man, daß die Hitze und trockene Witterung auch dem Ertrage der Kartoffel-Aerndte nachtheilig werden wird. Ueberhaupt ist ungeachtet des dem Volumen an Garben nach bedeutenden Einschnittes in Winter-Getreide kaum eine Mittel-Aerndte anzunehmen. Troß dieses nicht günstigen Resultats sind die Getreidepreise bis jetzt nicht gestiegen und auf den Getreide-Märkten bedeutende Quantitäten zum Verkauf gestellt.

Unter der Verbindlichkeit, außer gewissen Lese-Messen noch 20 jährliche Messen für die bei Leipzig gebliebenen Preußischen Krieger zu halten, hat der

zu Rheinberg im Kreise Geldern (Regierungsbezirk Düsseldorf) verstorbene Th. Meiners, der dortigen katholischen Pfarrkirche die Summe von 4678 Rtlr. vermacht.

Die verschiedenen Kollekten, die zur Unterstützung der Hinterbliebenen der in der Goulay-Grube bei Aachen verunglückten Bergleute veranstaltet worden, beliefen sich bereits am Schlusse des Monats Mai auf 11,000 Rthlr. Im Juni und Juli sind noch von mehreren Seiten ansehnliche Gaben eingegangen, so daß sich bei dem Abschlusse wohl eine Total-Summe von 14,000 Rthlr. ergeben dürfte

Im vorigen Jahre wurden im Königreiche Sachsen 62,799 Kinder geboren (2516 mehr als im J. 1832); die Zahl der unehelichen Geburten belief sich auf 8615 (650 mehr als im Jahr 1832). Es starben 50,103 Personen (2805 mehr als im J. 1832); mithin wurden 12,696 mehr geboren, als gestorben sind. Die Gesammt-Bevölkerung des Königreichs beträgt demnach jetzt 1,579,429 Individuen.

In dem Großherzogl. Hessischen Städtchen Gernsheim am Rhein wird dem Mit-Erfinder der Buchdrucker-Kunst, Peter Schöffer, der daselbst geboren wurde und ein Schwiegersohn Faust's war, ebenfalls ein Denkmal gesetzt. Die Kosten zu der in Darmstadt gearbeiteten kolossalen Statue haben einige Privatleute in Gernsheim aus eigenem Antriebe zusammengeschossen.

Aus einer amtlichen Mittheilung des Würtembergischen Oberamtes Biberach geht hervor, daß in dem Walde zwischen Biberach und Altenweiler von zwei wohlgekleideten, bewaffneten Männern wiederholte Angriffe auf vorübergehende Frauenzimmer gemacht worden sind. Ein Paar sind entronnen, ein Paar aber wurden in den Wald geschleppt, und nachher auf die grausamste Weise ermordet gefunden, aber nicht beraubt, d. h. man hat bei den todten Mädchen noch ihr Geld gefunden.

Bei der Gewerbeausstellung in Paris ward auch Brot von Kartoffeln gezeigt. Der König hat es mit Aufmerksamkeit geprüft, und als er erfuhr, daß das Pfund nur einen Sous koste, den Erfinder ermahnt, seine Entdeckung zu verfolgen, indem dieselbe für die Heerden und bei Hungersnoth auch als Ersatz des Brotes von Getreide von Wichtigkeit sei. Seit der Eröffnung der Gewerbeausstellung sind 300 Pfund dieses Brotes an etwa 5000 Personen ausgetheilt worden, welche alle die Nützlichkeit dieser Entdeckung gewürdigt haben.

In der Schweiz übertrug ein Mann, der ein Loos bei einem Preisschießen hatte, und am Tage desselben krank war, den ihm zukommenden Schuß seiner Tochter Ery Ulmen; sie gewann den zweiten Preis von 6000 Schweizer-Franken. Da sie hübsch war, so hat sie noch mehr getroffen als die Scheibe.

Neuestes Werk des Herrn Prof. Nösselt.

Malten's neueste Weltkunde,
(Jahrg. 1834. 4ter Theil.)
urtheilt, wie folgt, über das:

Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen. Von Fr. Nösselt. Vier Bände. gr. 8. Breslau 1833. bei Josef Max und Komp. Preis 4 Thlr. 12½ Sgr.

„Dies beachtungswerthe Werk, dem in pädagogischer Hinsicht eine lange Zukunft vorbehalten scheint, scheidet sich in zwei Abtheilungen, welche eben so wohl einzeln für sich bestehen, wie vereint als ein Ganzes betrachtet werden können. Der erste Band hat auch folgenden eigenthümlichen Titel: „Lehrbuch zur Kenntniß der verschiedenen Gattungen der Poesie und Prosa, für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen." — Der zweite, dritte und vierte Band bilden ebenfalls ein eigenes Werk unter dem Titel: „Geschichte der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen."

Des vorliegenden Lehrbuches Zweck besteht darin: 1) Die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Ausdrucks auseinander zu setzen, und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) Das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur, und mit den berühmtesten Schriftstellern, deren Kenntniß ihnen nöthig ist, bekannt zu machen. Eines solchen Unternehmens „Nützlichkeit" bewährt sich durch sich selbst, und wir fügen hinzu, daß seine Ausführung mit Umsicht, richtigem Takt, Klarheit und vollkommener Befriedigung geleitet worden. Der von dem Verfasser sich gegebene Zweck scheint uns so befriedigend erreicht, daß wir sein Werk nicht allein für den öffentlichen Unterricht des weiblichen Geschlechts sehr geeignet halten, sondern auch zur Veredlung des Herzens und Geschmacks bei mehr erwachsenen Personen, die dadurch von der deutschen Literatur einen mehr als oberflächlichen, einen zugleich höchst interessanten und angenehmen Begriff gewinnen."

Obiges Werk ist zu haben in der Joh. Friedrich Kühn'schen Buchhandlung, Wilhelms-Platz Nr. 114., in Posen.

Subhastations-Patent.

Das im Kröbener Kreise belegene, gerichtlich auf 47,407 Rthlr. abgeschätzte adeliche Gut Goleje-

wko oder Czestram cum pertinentiis Golejewo und Albina, worauf das Lebtagsrecht für die Athanasia von Rogalinska, verwittwete von Bronikowska haftet, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf

den 27sten September d. J. Vormittags um 9 Uhr

in unserm Geschäftslokale anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, was den besitzfähigen Kauflustigen hiermit mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen zu jeder Zeit in unserer Konkurs-Registratur eingesehen werden können.

Fraustadt den 7. Juli 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Fraustädt'schen Kreise, im Dorfe Weine sub Nr. 3. belegene, den Franz und Apollonia Niklewski'schen Eheleuten zugehörige Freischulzengut, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 4480 Rthlr. 1 sgr. 6 pf. gewürdigt worden ist, soll Schulden halber, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und die Bietungstermine sind auf

den 23sten Juni,
den 23sten August,

und der peremtorische Termin auf

den 23sten Oktober d. J.,

vor dem Herrn Landgerichts-Referendarius Wildt Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht während der Subhastation und bis 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 7. April 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs von 260 Klaftern kiefernes Holz, 62 Centner raffinirtes Rüböl, 31 Pfd. Dochtgarn, 1000 Pfd. gezogene Lichte, 11 Rieß Papier, 600 Stück Federposen, 16 Quart Dinte, 1200 Stück Stall- und 2600 Stück Stubenbesen und 100 Schock Roggen-Richtstroh, für alle hiesigen Königl. Militair-Anstalten pro 1835 an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf

Dienstag den 2ten September 1834
Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau-Lokale angesetzt, wozu Unternehmer, die eine Caution von 200 Rthlr. gleich stellen können, eingeladen werden.

Auch wird in demselben Termin die Verpachtung des Düngers aus den hiesigen Militair-Pferdeställen ausgeboten.

Die desfallsigen Bedingungen sind bis zum Termine fortwährend einzusehen: Gerberstraße No. 428.

Posen den 15. August 1834.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Meine geehrten Abnehmer benachrichtige ich, daß ich nunmehr wieder mit Hopfen versorgt bin.

Bielefeld.

Börse von Berlin.

Den 19. August 1834.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$99\frac{1}{2}$	99
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	—	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$94\frac{1}{2}$	94
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$57\frac{3}{4}$	$57\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$98\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$98\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$99\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	$98\frac{1}{4}$	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$37\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$101\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Ostpreussische dito . .	4	$101\frac{1}{4}$	--
Pommersche dito . .	4	$106\frac{3}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$106\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito . .	4	—	$106\frac{1}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	72	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{2}$	18
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{8}$	$13\frac{1}{6}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Berlin, 18. August 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	21	3	1	20	—
Roggen	1	15	—	1	6	6
große Gerste . . .	1	—	—	—	28	2
kleine = . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	20	—
Erbsen	1	15	—	—	—	—
Linsen	2	12	6	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . .	2	—	—	1	25	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
große Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Das Schock Stroh .	6	22	6	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	15	—